

Sparkassen- Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

Kurzbericht 2|2024

Tourismusverband
Schleswig-Holstein

 Finanzgruppe

Sparkassen und Giroverband
für Schleswig-Holstein



Hotel- und Gaststättengewerbe in Schleswig-Holstein

In den Jahren zwischen 2020 und 2022 durchlief die deutsche Wirtschaft anspruchsvolle Zeiten. Zunächst belasteten die Auswirkungen der Pandemie, gefolgt von dem Aufkommen weiterer Konflikte wie in der Ukraine oder Israel, sowie die Herausforderung hoher Inflationsraten. Trotz der Hoffnungen auf eine Erholung im Jahr 2022 blieb diese aus, und alle Erwartungen wurden auf einen möglichen Aufschwung im Jahr 2023 gesetzt.

In vielen Bereichen zeigten sich dann auch positive Entwicklungen: Seit März 2023 ist ein rückläufiger Trend bei der Inflation zu verzeichnen. Die Inflationsraten stabilisierten sich im letzten Quartal 2023 auf einem geringeren Niveau zwischen 3,2 Prozent und 3,8 Prozent und erreichten im März 2024 den niedrigsten Stand seit April 2021 mit 2,2 Prozent. Darüber hinaus ist eine allgemeine Abschwächung der Preisdynamik zu beobachten. Zudem wachsen die Reallöhne (+1,8 Prozent 4. Quartal 2023) seit langem wieder und die Sparneigung steigt spürbar an (11 Prozent Sparquote 4. Quartal 2023).

Die beiden letztgenannten Aspekte können aus gesamtwirtschaftlicher Sicht positiv gesehen werden, aus betrieblicher Sicht führen sie aber auch zu steigenden Kosten und einer tendenziell geringeren Nachfrage.

Obwohl die gesamtwirtschaftliche Leistung sich auf einem niedrigen Niveau stabilisiert, stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2022 noch um 1,8 Prozent an. Aktuelle Berechnungen zeigen, dass die Wirtschaftsleistung im gesamten Jahr 2023 preisbereinigt um 0,2 Prozent gesunken ist und bis zum Jahresende sogar rückläufig war. Sowohl die gegenwärtige Geschäftslage als auch die zukünftigen Erwartungen sind gemäß dem ifo Geschäftsklimaindex auf gesamtwirtschaftlicher Ebene rückläufig, wobei sich der Dienstleistungssektor positiv abhebt. Vorläufige Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2023 verdeutlichen, dass der Dienstleistungssektor real (preisbereinigt) einen Umsatzzuwachs von 2,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und damit eine vergleichsweise positive Entwicklung verzeichnete.

Zuletzt legte das Geschäftsklima von Januar auf Februar 2024 erneut leicht zu. Spezifisch im Gastgewerbe fand eine positive Entwicklung bei der Bewertung der aktuellen Geschäftslage statt, wenngleich das Niveau des Vorjahres 2019 noch nicht erreicht wurde. Insgesamt stimmt der nach wie vor hohe Stellenwert des Reisens die Branche positiv. Die wenigsten wollen beim Urlaub sparen, und das trotz stetig steigender Reiseausgaben. Vor allem längere Urlaube, Auslandsreisen sowie die für den Inlandsmarkt wichtigen Mehrfachreisen nehmen, laut Stiftung für Zukunftsfragen, im Jahre 2023 wieder zu.

Umsatzentwicklung im Gastgewerbe

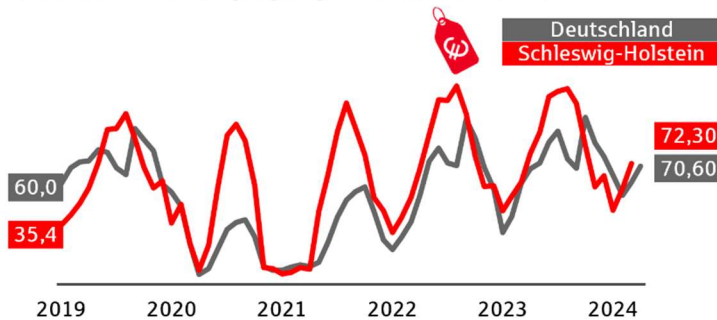
Die Umsätze im deutschen Gastgewerbe haben sich in den letzten beiden Jahren positiv entwickelt. Im Jahr 2022 erzielte das Gastgewerbe im Vergleich zum von Einschränkungen geprägten Jahr 2021 eine Umsatzsteigerung von rund 45 Prozent. Aktuell im Jahr 2023 legten die Umsätze erneut um nominal 8,5 Prozent bzw. real (preisbereinigt) um 1,1 Prozent zu. Das Beherbergungssegment trug mit einem Plus von 10,8 Prozent bzw. real 4,5 Prozent am stärksten zu dieser positiven Entwicklung bei. Das Umsatzwachstum in der Gastronomie lag nominal bei 7,2 Prozent. Das reichte jedoch nicht zum Ausgleich der hohen Inflationsrate, woraus real ein Minus von 0,8 Prozent resultierte.

Schleswig-Holstein vor allem in der Gastronomie mit Umsatzrückgängen

Die Umsatzsteigerungen im Gastgewerbe Schleswig-Holsteins fielen im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer aus als im bundesweiten Durchschnitt. Mit lediglich 0,1 Prozent bildet Schleswig-Holstein hier das Schlusslicht. Besonders preisbereinigt zeigt sich, wie sehr das Bundesland einbüßen musste: Die reale Umsatzentwicklung im Gastgewerbe Schleswig-Holsteins lag im Jahr 2023 mit -6,7 Prozent weit unter den Werten benachbarter Bundesländer wie Hamburg, das einen Anstieg von 3,3 Prozent verzeichnete. Die aktuellen Entwicklungen im Gastgewerbe weisen daher auf eine besorgniserregende Tendenz hin: Die sinkende Entwicklung wird maßgeblich von der Gastronomie (minus 9,3 Prozent) angetrieben. Aber auch im Beherbergungsgewerbe sank der Umsatz um 3,3 Prozent.

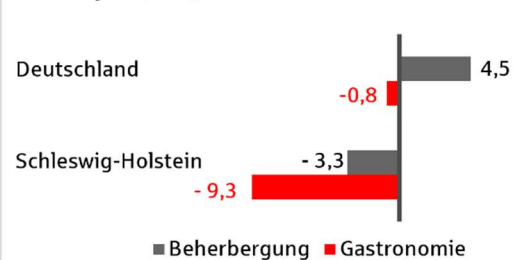
Umsatzentwicklung in Beherbergung und Gastronomie in Schleswig-Holstein

RevPAR (durchschnittlicher Umsatz je verfügbarem Zimmer) im Beherbergungssegment 2019-2024 (in €)



Quelle: dwif 2024, Daten Destatis, STR Global

Reale (preisbereinigte) Umsatzentwicklung in Beherbergung und Gastronomie 2023 im Vergleich zum Vorjahr (in %)



Zweites Jahr in Folge: Rekord-Übernachtungszahlen durch gestiegene Buchungen

An den Übernachtungszahlen können die Umsatzrückgänge nicht festgemacht werden. Im Jahr 2023 verzeichnet Schleswig-Holstein mit über 38 Millionen Übernachtungen erneut ein Rekordniveau. Obwohl dies lediglich einem minimalen Anstieg von 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (37,5 Millionen Übernachtungen) entspricht, markiert es dennoch das zweite aufeinanderfolgende Rekordhoch. Darüber hinaus stellt dieser Wert einen Anstieg um 5,7 Prozent gegenüber dem Jahr 2019 dar.

Die auf den ersten Blick positive Jahresbilanz 2023 des Tourismus in Schleswig-Holstein muss dennoch kritisch betrachtet werden. Angesichts der großen Herausforderungen ist es für Tourismusakteure und politische Entscheidungsträger ratsam, die Rahmenbedingungen für den Tourismus dynamisch und engagiert zu gestalten. Nur so kann weiterhin konsequent in Qualität, Innovation und Infrastruktur investiert werden.

Der deutliche Anstieg der Auslandstouristen im Jahr 2023 um 16,3 Prozent mehr Übernachtungen im Vergleich zu 2022 ist besonders signifikant und lässt sich auf das immer noch niedrige Niveau im Jahr 2022 zurückführen, dass aus der Zeit der Corona-Pandemie stammt.

Regional ist weiterhin die Ostseeküste der Wachstumsmotor in Schleswig-Holstein. Aber auch die Nordsee entwickelt sich besser als alle anderen Küstenregionen außerhalb Schleswig-Holsteins. Ein besonderes Beispiel ist die Stadt Kiel, die derzeit eine bemerkenswerte Veränderung durchläuft wie kaum eine andere deutsche Stadt. Neue Hotels und Geschäftshäuser entstehen ebenso wie neue Einzelhandels- und Gastronomieflächen. Darüber hinaus werden 700 neue Wohnungen gebaut. Die Innenstadt von Kiel erlebt seit mehreren Jahren eine bedeutende Transformation. Die signifikante Zunahme der Übernachtungen in Kiel verdeutlicht diese positive



Entwicklung. Im Jahr 2023 konnte ein Anstieg von 19,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden. Im Vergleich zu 2019 beträgt das Wachstum sogar 25,6 Prozent.

Zimmerauslastung und Zimmerpreise

Bereits im Jahr 2022 war der gestiegene Umsatz hauptsächlich auf die höhere Zimmerauslastung zurückzuführen (62,2 Prozent). Diese konnte im Jahr 2023 um weitere 6,6 Prozent gesteigert werden. Mit einem Niveau von 65,8 Prozent liegt die Auslastung zwar weiterhin unter dem Wert von 2019 (69,5 Prozent), jedoch ist eine fortschreitende Erholung erkennbar. Im Juni 2023 wurde mit einer Auslastungsspitze von 80,1 Prozent der höchste Wert des Jahres erreicht. Während sich die Monate der Sommersaison langsam den Auslastungswerten vor der Corona-Pandemie annähern, bleiben die Wintermonate, wie beispielsweise der November, mit einem Rückstand von 15,6 Prozent im Vergleich zu 2019 noch ruhiger.

Die Zimmerpreise hingegen entwickeln sich verhaltener. Nachdem sie von 2021 (128,30 Euro) auf 2022 (123,40 Euro) leicht gesunken waren, konnte im Jahr 2023 wieder mehr im Durchschnitt für ein Hotelzimmer in Schleswig-Holstein verlangt werden. Mit 124,50 Euro liegt Schleswig-Holstein 10 Euro über dem bundesweiten Durchschnitt. Der RevPAR, der durchschnittliche Umsatz je verfügbarem Zimmer, stieg bei den schleswig-holsteinischen Hotelbetrieben erneut um 5,8 Prozent an. Die gute Preis- und Auslastungsentwicklung führte kombiniert zu einem Wert von 81,90 Euro, der rund 19,9 Prozent über dem Niveau von 2019 liegt. Dabei bleibt zu berücksichtigen, dass die ausgewiesenen Werte tendenziell geprägt von der markengebundenen Hotellerie sind. Daraus folgt, dass die oben genannten Umsatzrückgänge mehr auf die private, inhabergeführte Hotellerie entfällt. Alles in allem zeigte das Beherbergungssegment im Vergleich zur Gastronomie eine positivere Entwicklung. Dennoch bestehen Herausforderungen durch die Kostensteigerungen kombiniert mit dem weiterhin fortbestehenden Arbeitskräftemangel, sodass tendenziell eher von einer Erholung und Stabilisierung als von größeren Wachstumswerten im Vergleich zur Vorkrisenzeit gesprochen werden kann.

Trotz Neueröffnungen schrumpfende Bettenzahlen in Schleswig-Holstein

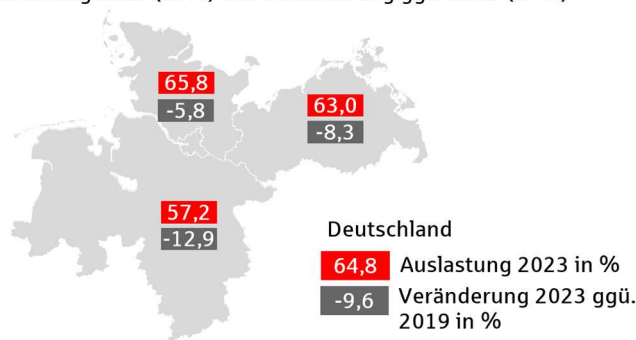
Im Jahr 2022 wurden im Hotelsegment elf Neubauprojekte verzeichnet, von denen fünf im Jahr 2023 eröffnet wurden, darunter drei Hotels in Büsum. Trotz dieser Neueröffnungen nimmt die Anzahl der Betriebe ab. Im Juli 2023 waren 3.616 Betriebe geöffnet, was einem Rückgang von etwa 100 Betrieben im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Vorjahr entspricht.

Entwicklung von Zimmerpreis und Auslastung in der Hotellerie in Schleswig-Holstein

Nettozimmerpreis 2023, 2022, 2019 (in €) und Veränderung (in %)

	2023	2022	2019	2023 ggü. 2019
Deutschland	114,50	108,00	103,10	+11,1
Schleswig-Holstein	124,50	123,40	98,30	+26,7

Auslastung 2023 (in %) und Veränderung ggü. 2019 (in %)



Quelle: dwif 2024, Daten STR Global

Arbeitsmarkt im Gastgewerbe

Ein seit Jahren bestehendes Dauerthema ist der Fach- und Arbeitskräftemangel. Obwohl noch nie so viele Menschen wie 2023 im Gastgewerbe in Schleswig-Holstein beschäftigt waren, klagt die Branche über Personalmangel. Auf allen Ebenen werden Mitarbeitende benötigt. Ein Blick hinter die Gesamtzahlen zeigt, dass der Zuwachs Deutschlandweit maßgeblich aus dem Bereich der geringfügig Beschäftigten stammt, also den klassischen Aushilfen und Minijobbern. In Schleswig-Holstein ist dieser Trend jedoch erst im Vergleich von 2023 zu 2022 zu erkennen. Seit 2019 sind jedoch eher die Sozialversichertenbeschäftigte gestiegen (+2,3 Prozent) und weniger die geringfügig Beschäftigten (+1,7 Prozent). Es wurden also tendenziell mehr vollwertige Arbeitsstellen geschaffen.

Besonders deutlich zeigt sich die kritische Situation des Arbeitsmarktes an der Auszubildenden-Statistik. Denn jede vierte Ausbildungsstelle bleibt im Gastgewerbe in Schleswig-Holstein unbesetzt. Dabei ist die Gastronomie (25,4 Prozent) stärker betroffen als das Beherbergungssegment (20,4 Prozent). Die Zahl der Ausbildungsstellen im Gastgewerbe ist in Schleswig-Holstein laut der Bundesagentur für Arbeit seit 2017 um 29 Prozent zurückgegangen. Während vor zehn Jahren noch 1.745 Ausbildungsstellen in Schleswig-Holstein gemeldet wurden, waren es 2023 nur noch 1.017 Stellen. Positiv hervorzuheben ist, dass die Zahl der unbesetzten Stellen, gemessen an gemeldeten Stellen von 26,5 Prozent im Jahr 2022 auf 22 Prozent im Jahr 2023 sank. Die Zahlen lassen sich wie folgt zusammenfassen: Es gibt weniger Ausbildungsplätze, diese werden aber besser besetzt. Zudem scheiden in den nächsten Jahren immer mehr Menschen der „Babyboomer-Generation“ aus dem Arbeitsleben aus. Die aktuellen Daten deuten also auf ein klar erkennbares Nachwuchsproblem in Schleswig-Holstein hin.

Potenziale der Akquise von ausländischen Arbeitskräften nutzen

Bedingt durch den demografischen Wandel kombiniert mit dem wachstumsbedingt steigenden Personalbedarf muss das Gastgewerbe noch stärker auf ausländische Mitarbeitende zurückgreifen. Der Blick auf den aktuellen Anteil ausländischer Beschäftigter im Gastgewerbe in Schleswig-Holstein offenbart Potenziale. Dieser liegt acht Prozentpunkte unterhalb des Bundesdurchschnitts. Hier schneiden die Beherbergungsbetriebe mit 3 Prozentpunkten etwas schlechter ab als die Gastronomie-Branche. Mit dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz hat die Politik die Weichen neu gestellt und auch für das Gastgewerbe die Zuwanderung massiv erleichtert. Es liegt nun an den Betrieben, diese Möglichkeiten zu nutzen. Wichtig sind zudem die Attraktivität als Branche und der Arbeitsstandort. Willkommenskultur und Gastfreundschaft sind nicht nur den Gästen entgegenzubringen, sondern auch auf dem Arbeitsmarkt ein wichtiger Standortfaktor.

Im Zuge des genannten Fachkräfteeinwanderungsgesetzes wurde das Pilotprojekt „Hand in Hand for International Talents“ von der IHK-Nord gegründet. Das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Projekt soll bei der Umsetzung des neuen Gesetzes helfen und qualifizierte Fachkräfte finden. Dabei sollen ideale Abläufe und Kooperationswege aller beteiligten Projektpartner im In- und Ausland identifiziert und ausgebaut werden – zunächst in einem kleinen abgesteckten Rahmen mit Fachkräften aus Indien, Brasilien und Vietnam. Die IHK zu Lübeck wird hier als Begleiter im gesamten Rekrutierungsprozess zur Seite stehen.

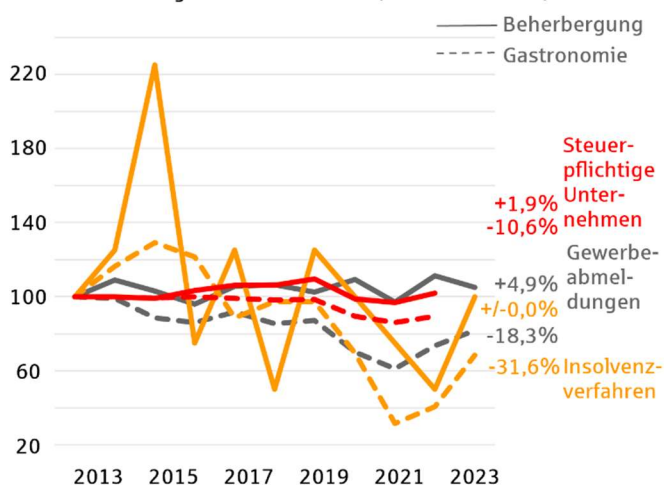
Gehälter im Gastgewerbe steigen an, liegen aber weiterhin unter dem Durchschnitt

Im Jahr 2022 verzeichneten die durchschnittlichen Monatsbruttoarbeitslöhne der Berufe im Gastgewerbe ein deutlich stärkeres Wachstum als diejenigen aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in Deutschland. Trotzdem verdienen die meisten Berufe im Gastgewerbe monatlich weiterhin weniger als der bundesweite Durchschnittsmedian aller Berufe (3.646 Euro). In der Hotellerie in Schleswig-Holstein sind die Gehälter von 2019 auf 2022 beispielsweise um 13,4 Prozent gestiegen und liegen bei durchschnittlich 2.477 Euro im Jahr 2022. In der Gastronomie sind sie hingegen sogar um 16,9 Prozent auf 2.292 Euro gestiegen. Schaut man sich

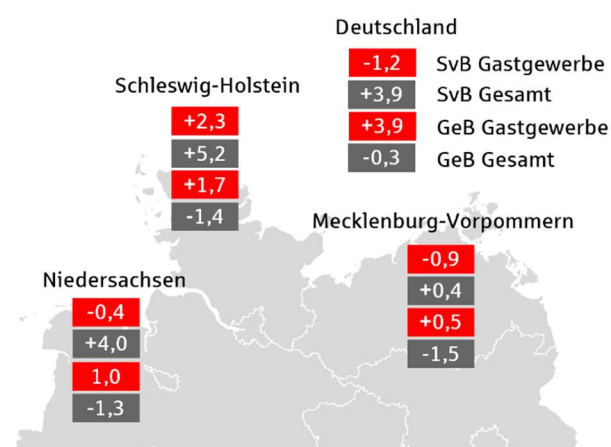
konkrete Berufsgruppen und ihre Gehälter an, tragen Angestellte in Schleswig-Holstein keinen Nachteil: Im bundesweiten Vergleich verdienen bspw. Köche durchschnittlich ähnlich. In Schleswig-Holstein liegt das Durchschnittsgehalt bei 2.574 Euro und deutschlandweit bei 2.566 Euro.

Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie Daten zur Entwicklung der Anzahl der Unternehmen in Schleswig-Holstein

Gewerbeabmeldungen, Insolvenzverfahren und steuerpflichtige Unternehmen im schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbe 2013-2023 (Index 2013=100)



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) und geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB) im Hotel- und Gaststättengewerbe und insgesamt; 2023 ggü. 2019 (in %)



Quelle: dwif 2024, Daten Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt

Sorgen rund um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bringt gedämpfte Stimmung

Das Gastgewerbe hat seit Anfang 2020 eine turbulente Zeit erlebt, gekennzeichnet durch kurze Erholungsphasen und starke Rückgänge. Im Rückblick wird deutlich, dass die Stimmung im Gastgewerbe zwischen 2020 und 2022 deutlich pessimistischer war als in der Gesamtwirtschaft, jedoch ebenso schnell wieder anzog.

Aktuell lässt sich festhalten: Das norddeutsche Gastgewerbe verzeichnete nach einer erfolgreichen Sommersaison 2023 eine Verschlechterung der Stimmungslage. Insbesondere die Geschäftserwartungen für die kommende Saison werden pessimistischer bewertet als im Frühjahr 2023. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bereiten den Unternehmen zunehmend Sorgen, ebenso wie die steigenden Kosten und der Mangel an Fachkräften, die weiterhin bestehende Herausforderungen darstellen.



www.tourismusbarometer.sh

Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Ihre Ansprechpartner:

Herausgeber: Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein
Gyde Opitz
Faluner Weg 6
24109 Kiel

Tourismusverband
Schleswig-Holstein e. V.
Dr. Catrin Homp
Wall 55
24103 Kiel

Bearbeitung: dwif-Consulting GmbH
Karsten Heinsohn
Marienstraße 19/20
10117 Berlin